symbolische Vorgänge, teils in figurenreichen Tableaus, teils in Bildern voller Licht und Weite fallen in diese Serie; alles ist darin in sehr zarten, ja bisweilen süßlichen Farben gemalt. Hierfür sei die »Brücke ins Unendliche« zitiert, einer lichten Architektur vor einem verzweifelt nach oben strebenden, dunklen Menschenknäuel. Er hat diese auf Fidus und Runge anspielenden Arbeiten sogar in Mappen herausgebracht, hat sie mit Texten versehen, in denen von ferne anthroposophische Motive anklingen.

Die Überlieferungsgrundlage der Bilder Bernhard Schneider-Blumbergs ist verhältnismäßig günstig. Als professioneller Kunstmaler war er auf die Veräußerung seiner Arbeiten angewiesen, um den Lebensunterhalt für sich und seine Familie zu sichern, eine Sorge, die mannigfach auch in seiner Selbstbiographie zu finden ist. So sind die Bilder während eines unermüdlichen Schaffensprozesses in alle Welt hinausgegangen, sind weit verstreut im Privatbesitz, auch in den Galerien des Landes. Sie waren häufig auf Ausstellungen im näheren Umland zu sehen, darüber hinaus an so bedeutenden Orten wie Paris und der Ausstellung im Münchener Glaspalast 1913. Er hat sehr penibel über den Verbleib seiner Bilder Buch geführt, besonders für die Porträts liegen genaue Listen der Auftraggeber vor. Schneider-Blumberg war dabei kein Serienhersteller, kein Kopist seiner selbst. Seine Arbeiten sind alle individuelle, unverwechselbare Unikate, die in der Zahl von rund 1500 Arbeiten nachweisbar sind.

Und doch wäre bei aller Nachweisbarkeit nur ein Listen-Oeuvre vorhanden, hätte seine Tochter Laetitia Schneider-Blumberg nicht einen repräsentativen Bestand seines Schaffens sorglich im Malerhaus auf der Reichenau gehütet. Aus diesem Bildererbe wurden im Zusammenwirken mit dem Konstanzer Kunstverein die Bilder für die Gedächtnisausstellung 1981 in der Villa Prym ausgewählt, wobei auch zwei Bilder aus dem Besitz des Sohnes, Herrn Hatto Schneider-Blumbergs, beigesteuert wurden (»Alter Handwerker« und »Strategen«). Der Querschnitt, der so zustande kam, kann als repräsentativ bezeichnet werden.

Alle Beschreibungen des Wirkens eines Malers können das Erlebnis seiner Bilder nicht ersetzen, Betrachten geht hier über Betrachtung. Wie Bernhard Schneider-Blumberg seine Kunst selber gesehen hat, mag diesen Essay beschließen:

»Euch, meine Lieben, gab ich all das Niedergelegte in eure sorglichen Hände. Möge euch all mein Erlebtes und Geschaffenes vermitteln, daß die Mühen nicht umsonst waren. Mein Ziel war, die Wunder der Schöpfung beseelten Auges zu sehen und durch die Kunst zu erfassen«. Herbert Schläger

Mit freundlicher Erlaubnis des Kunstvereins Konstanz (Dr. Ulrich Leiner) dem Katalog der Gedächtnisausstellung 1981 entnommen.

Feierlichkeiten bei Eröffnung der Eisenbahnlinie Waldshut–Konstanz

Konstanz, den 29. Mai 1863

Der Amtsvorstand an die Ortsvorstände in Allmannsdorf, Dingelsdorf, Reichenau und Allensbach.

Die Feierlichkeiten bei obiger Bahneröffnung beginnen am Samstag, dem 13. Juni. Zu diesem Zwecke wird auch an diesem Tage die Aufstellung einer großen Anzahl von Schiffen auf dem Bodensee oberhalb der Rheinbrücke veranstaltet, welche eine Flotille darstellend den Ankommenden hohen Festgästen, worunter SKH der Großherzog, die Herren Minister und Ehrengäste aus Karlsruhe, Basel sich befinden werden, ein belebtes Bild vom Bodensee darbieten soll.

Die Aufstellung der Schiffe hat in der Weise zu geschehen, daß zunächst oberhalb der Rheinbrücke die Ruderschiffe, Gondeln, in etwas weiterer Entfernung die Dampfboote und im Hintergrund die Segelschiffe sich zu bewegen haben.

Der Ortsvorstand erhält den Auftrag, die Anordnung zu treffen, daß sich die sämtlichen dortigen Schiffsbesitzer mit ihren Fahrzeugen – die Ruderschiffe und Gondeln geeignet verziert – zu der gedachten Aufstellung schon längstens bis 2.00 Uhr nachmittags am 13. Juni eintreffen. Es wird bemerkt, daß der Festzug um 3.00 Uhr nachmittags hier ankommen wird. Die Schiffe haben so lange hier zu verbleiben, bis SKH der Großherzog nach dem Festessen etwa 6.00 Uhr abends, während welchem die Schiffsleute eine Erfrischung zu sich nehmen können, nach der Insel Mainau zurückkehren wird, wo sodann die Fahrzeuge sich eine Strecke in den See hinein zu bewegen haben. Hierauf kehren die Schiffe nach Hause zurück.

Konstanz, den 8. Juni 1863

An die Bürgermeisterämter Allensbach, Markelfingen und Reichenau.

Bei der am 13. stattfindenden Eröffnung der Eisenbahn zwischen Konstanz und Waldshut wird der Festzug in Markelfingen um 2.05 Uhr, in Allensbach 2.18 Uhr, in Reichenau 2.30 Uhr eintreten und sich jeweils 5 Min. aufhalten. Es hat sich dort deshalb der Gemeinderat und die Ausschüsse etwa eine 1/4 Stunde vor der angegebenen Zeit am Stadionshaus zu versammeln und SKH den Großherzog der mit dem Festzug kommt feierlich zu begrüßen.

Reichenau, den 6. Juni 1863

Fischermeister Koch an das Bezirksamt in Konstanz teilt dem Amtsvorstand mit, daß er sich ein sogenanntes Jagdschiff (Schnellschiff) mit 12 Mann besorgt habe, das bei den Festlichkeiten auf dem See teil-

nehmen wird. Es soll verwendet werden teils zur Beaufsichtigung der anderen Schiffe sowie für den Fall, daß Unglücksfälle vorkämen.

10. Juni 1863 übersendet die Direktion der Großherzoglichen Verkehrs-Anstalten Karlsruhe dem Amtsvorstand Konstanz 350 Karten für die Eröffnungsfeier am 13. Juni. Vergnügungsfahrt von Konstanz nach Singen und zurück. Diese Karten sollen den dortigen Gemeindebehörden ausgeteilt werden.

Aktenauszüge – Gr. badisches Bezirksamt Konstanz, verwahrt in Außenstelle GLA Freiburg 359/1418, 1863.

Einladung

Am Sonntag, den 12. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr, wird die **Einweihung** des **neuerbauten Rathauses** in **Steißlingen** stattfinden.

Zu dieser Feier beehren wir uns die Bezirksangehörigen hiermit auf das Höflichste einzuladen.

Steißlingen, den 2. Juli 1896. **Der Gemeinderath.**

– e Steißlingen, 13. Juli. Wie die Einladung im »Nellenburger Boten« verkündete, so wurde am Sonntag Nachmittag 3 Uhr die Einweihung des neuerbauten Rathauses dahier vorgenommen. Plan und Bau wurden aufgestellt durch Herrn Stadtbaumeister Hauck in Radolfzell, dessen Namen und Ruf das neuerstellte Rathaus wiederum alle Ehre macht. Das Haus ist sehr solid gebaut, geräumig und der Besichtigung wert. Die Kosten belaufen sich auf etwa 37.000 Mk. – Vor der Einweihung stellte sich der Festzug beim alten Rathause auf und durchzog mit der Musik an der Spitze und den vorgetragenen Schlüsseln des neuen Hauses die festlich geschmückten Straßen des Dorfes. Die Großh. Regierung war durch Herrn Oberamtmann Dr. Altfelix aus Stockach vertreten. Unter den Vertretern der eingeladenen Gemeindebehörden bemerkten wir diejenigen der Gemeinden: Radolfzell, Singen, Rielasingen, Friedingen, Böhringen, Beuren a. A., Eigeltingen, Stahringen, Wiechs und Volkertshausen.

Vor dem Portale des neuen Rathauses angekommen, überreichte Herr Stadtbaumeister Hauck dem mit der Amtskette geschmückten Bürgermeister von Steißlingen die Schlüssel. Vorher sang der Gesangverein Harmonie aus Steißlingen als Begrüßungslied: »Das ist der Tag des Herrn«. Bald nach dem Einzug ertönte von der Plattform des Rathauses von der Steißlinger Musikkapelle ein feierlicher Choral.

Im patriotisch geschmückten Bürgersaale des 2. Stockes begrüßte Herr Bürgermeister Gnädinger als Ortsvorstand die erschienenen Festgäste und bedankte sich im Rahmen der Gemeinde bei Baumeister und Bauleuten auf das herzlichste für die gediegenen Ausführungen. Sein stürmisch aufgenommenes Hoch auf Seine Königliche Hoheit unserem Großherzog fand mächtigen Wiederhall im neuen Rathause. Hierauf bestieg als 1. Weiheredner Herr Amtsvorstand Dr. Altfelix aus Stockach die Rednerbühne. Mit beredten Worten gab er die Auslegung von dem schönen Spruche: »Wir haben gebaut ein stattlich Haus«, und bezeichnete das neue Rathaus als ein Haus zur Aufrechterhaltung des Gesetzes, des Friedens, zur Wohlfahrt und Förderung der ganzen Gemeinde. So sei es eine Stätte, getreu dem Spruche: »Eintracht vermehrt, Zwietracht zerstört«. Sein Hoch richtete sich auf das fernere Glück und Wohlergehen der ganzen Gemeinde. Als 2. Festredner erflehte Herr Pfarrverweser Klein Gottes Segen und Schutz für das neue Haus, er endigte in den schönen Worten: »Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen, Das walte Gott!« Zwischen den Reden spielte die Musik die Badische Landeshymne und einen Choral. Geschützesdonner eröffnete, begleitete und endigte den ersten, erhebenden Teil der Feier. Nach der Besichtigung der Räumlichkeiten des ganzen Hauses entwickelte sich reges Leben bei dem nun folgenden Bankett im Hause Löchle, wo die Arbeiter von der Gemeinde bewirtet wurden. Lieder, Musikvorträge und Reden wechselten in reichster Fülle. Unter den gehaltenen Reden und Toasten erwähnen wir folgende: Herr Bürgermeister Mattes von Radolfzell auf das gute Einvernehmen zwischen den beiden Gemeinden Radolfzell und Steißlingen, sowie auf den Gemeinderat daselbst, Herr Hauptlehrer Reinhard auf Herrn Stadtbaumeister Hauck und dieser auf die Bauleute, Herr Hauptlehrer Steiger auf das deutsche Vaterland, Herr Bürgermeister Streit von Rielasingen auf den Gemeinderat Steißlingen, Herr Pfarrverweser Klein auf die Radolfzeller und Herr Hauptlehrer Ruh auf die Steißlinger. Zum Schlusse trank Herr Bürgermeister Buchegger von Singen einen kräftigen Schluck auf die Steißlinger Bürgerschaft.

So verlief die Einweihung des neuen Rathauses bei größter Beteiligung und Hitze in schönster Weise. Mögen nun die vielen Segenswünsche für das neue Haus und die Gemeinde reichlich in Erfüllung gehen!

Nellenburger Bote, 15. VII. 1896